

züge der Form lassen sich dem, glücklicherweise an keine Übersetzung gebundenen Susemihl'schen Buche nicht in gleichem Masse nachrühmen; dafür hat es den nicht gering anzuschlagenden Werth, dass es, gestützt auf die Steinhart'sche Arbeit und zu ihr mit selbständigem Urtheile manche Berichtigungen und Ergänzungen im Einzelnen darbietend, die verschiedenen Gesichtspuncte, welche bei der Auffassung jeder Platonischen Schrift in Betracht kommen, kenntlicher auseinander hält, und sich dadurch zu einem leichter zugänglichen Hilfsmittel für das Studium Platon's gestaltet. Beide Werke sind während ihres successiven Erscheinens fortwährend begleitet von ausführlichen Recensionen, welche sich als ergänzende Monographien zu denselben betrachten lassen²⁾.

Indessen in so vollem Masse diese Werke die Anerkennung verdienen, deren Hauptmomente ich so eben zu bezeichnen suchte, so zweifle ich dennoch, ob sie einer unbefangenen Auffassung der Schriften und der Philosophie Platon's die Förderung bringen, welche sie nach ihrer Anlage und nach den auf sie verwendeten geistigen Mitteln zu bringen vermöchten, ja es scheint mir zu besorgen, dass sie in mancher Hinsicht sogar nachtheilig wirken können. Schon das durch beide Arbeiten unverkennbar sich hindurchziehende Bestreben, den Platonischen Gedanken durchweg objective Giltigkeit zu vindiciren, und nicht sowohl eine historische Darlegung der Platonischen Philosophie, als Philosophie überhaupt durch das Organ der Platonischen Schriften zu entwickeln, kann wohl dazu beitragen, das Interesse für die Platonischen Schriften zu steigern, aber es bringt zugleich die Gefahr, dass manches aus einer späteren und reicheren Entwicklung der Philosophie in Platon hineingetragen werde. Noch misslicher ist es, dass, folgen wir vertrauensvoll den Worten dieser Erklärer Platon's, wir zu der Meinung gelangen, als ob wir über den Entwicklungsgang Platon's und die einzelsten Stadien seiner philosophischen Bildung die genaueste Kenntniss besäßen. Bekanntlich hat Schleiermacher mit Nachdruck geltend gemacht, dass ein volles Verständniss jedes einzelnen Dialogs nur möglich ist, wenn zugleich sein Zusammenhang mit den übrigen verstanden ist, und hat durch

²⁾ Über Steinhart Bd. I. Zeller in der Zeitschr. f. A. W. 1851. Nr. 31 — 33; ferner Susemihl über Bd. I. u. II. in Jahn's Jahrb. 67. S. 270—288, 417—437; über Bd. III. J. J. 68. S. 273—288, 414 — 428; über Bd. IV. J. J. 70. S. 19 — 40, 121 — 143. — Über Susemihl Thl. I. Deuschle. J. J. 71. S. 573 — 608, 759 — 774.